

Pränumerations-Preise.
für Post-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 7.60.
Halbjährig	" 3.80.
Vierteljährig	" 1.90.

für Voco-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 6.40.
Halbjährig	" 3.20.
Vierteljährig	" 1.60.

„Eingefendet“
kostet per Beitzelle 10 Sell.
„Mitteilungen“,
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden „gratis“
aufgenommen.

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volks-
wirtschaftliche Interessen.

Interata-Tarif:
Die einseitige Garmondzeile
kostet 10 Sell., die zweiseitige
20 Heller und die dreiseitige
durchlaufende Zeile 30
Heller.
Bei fortgesetzter Einschaltung
angemessener Rabatt.
Anfragen vermitteln:
In Wien: M. Dufes Nachf.,
N. Danneberg, A. Doppel,
R. Wofse, Hagenstein & Bogler,
Gnr. Schalef, Zitter & Müller.
In Budapest: S. Goldberger,
B. Edstein, R. Wofse, Fischer,
Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Notstand in Ungarn.

In Folge der anhaltenden Dürre im Laufe des Sommers ist mehr oder minder im ganzen Lande ein Notstand eingetreten, wie wir in solcher Allgemeinheit einen so hochgradigen schon lange nicht erlebt haben. Die Gesellschaft und die Regierung werden daher im eintätigen Zusammenwirken es als ihre Aufgabe erachten müssen, alle Maßregeln zu ergreifen, um den schweren Folgen des Notstandes entgegen zu können und es wäre in der Tat sehr traurig, wenn ein einziges Notjahr nach so vielen gesegneten Ernten hinreichend wäre, in unsere gesellschaftliche Ordnung Verwirrung zu bringen, das heißt, eine traurige Krisis herbeizuführen.

Die Notlage betrifft in erster Reihe die Landwirtschaft.

Die Regierung erachtete es daher als ihre Pflicht, die Landwirte in der Bekämpfung des Futtermangels zu unterstützen, indem sie schon vor Jahren das Futtermittelverbot erließ, dann die Landwirte durch Selbstankauf von Futter und Verabfolgung desselben an die notleidenden Landwirte zu den möglichst günstigen Bedingungen, sowie durch Kreditgewährung beim Ankauf des Futters unterstützte, damit sie nicht den Wucherern in die Hände fallen und ihrer wertvollsten Einnahmequellen, des Viehstandes, dem Gerippe ihres Wohlstandes, beraubt werden können. In solchen Komitaten aber, wo es bei einzelnen sogar an dem nötigen Anbaufrüchten gebricht, wird sicherlich die Regierung solche Maßnahmen treffen, welche den Ankauf des Samens ermöglichen, um nicht den heurigen Notstand schon als Keim zum Notstande für das künftige Jahr werden zu lassen; denn wer heuer sein Feld nicht anbauen kann, wird auch im nächsten Jahre nichts zu ernten haben. Ferner wird die Regierung in notleidenden Komitaten bei der Steuereintreibung mit aller Rücksicht vorgehen, dagegen dort, wo der Notstand auf den Erwerb keinen besonderen Einfluß geübt, mit der Einhebung der Steuern strenge vorgehen müssen, um die not-

wendigen Auslagen für den Staatsbetrieb decken zu können. Das sind so selbstverständliche Maßnahmen, daß sie jeder einsichtsvollen Regierung sich von selbst aufdrängen. Eine weitere Aufgabe für die Regierung und auch für die Gesellschaft muß es aber sein, dem Wucher, der sich gerade die Notlage der Einzelnen sowie der Allgemeinheit als Ausbeuteobjekt wählt, das Handwerk zu legen. Die Regierung sollte alles Viehfutter limitieren und solche, insbesondere Zwischenhändler, welche die Notlage ihrer Mitbürger zu ihrem unrechtmäßigen Vorteile ausnützen, bestrafen, gerade wie man den Geldausleiher, der etwa mit 20 Prozent arbeitet, bestraft. Freilich sind solche Maßregeln gegen den freien Erwerb, gegen den freien Handel, allein in Notlagen sind ja auch extreme Maßregeln zur Bekämpfung derselben erlaubt.

Die Notlage der Landwirte wirkt auch auf den Arbeiterstand zurück; die Lebensartikel steigen in dem Maße, als die Zufuhr auf dem Markt abnimmt, während die Lohnverhältnisse die gleichen bleiben, ja bei Gewerbetreibenden in Folge des Geldmangels der Absatz der Waare sich vermindert, folglich auch die Preise des kleinen Abzuges sich verringern. Es müssen daher auch Absatzquellen für die Arbeitserzeugnisse geschaffen werden, durch Bauten, durch Heranziehung des Gewerbes zur Deckung der Armebedürfnisse, durch Aufsuchung und Ermöglichung eines Exportes seitens der Kleingewerbetreibenden und Stärkung des Kleingewerbes durch Bildung von Genossenschaften und in Dienststellung aller gewerblichen Hilfsmittel etc. Aber auch der Gesellschaft fällt eine große Aufgabe bei der Bekämpfung des Notstandes zu. Millionen werden im Laufe des Winters auf Kosten der Gesundheit an Leib und Seele vergeudet, andere Millionen zur Befriedigung der Eitelkeit verwendet, welche größtenteils dem Auslande und Fabriken, also dem Großkapital zufließen und von diesen Millionen wenigstens einen Teil den Notleidenden zufließen zu lassen, wäre Aufgabe der Einflußreichen in der Gesellschaft. In jedem Dorfe sollte sich ein Komitee bilden, welches

sich zur Aufgabe macht, für die Unterstützung der Notleidenden zu sammeln, nicht nur Geldspenden, sondern auch Nahrungsmittel für Menschen und Tiere u. s. w.

Bei einer solchen energischen Aktion seitens der Regierung und der Gesellschaft würde der Notstand ohne schwerwiegende Folgen vorübergehen und eine starke Probeleistung sein, was der Staat und die Gesellschaft fähig sind zu leisten, wenn es gilt, das Vaterland vor den Gefahren, welche die Not mit sich bringt, zu retten.

Das Gebührengesetz.

Ein großer Uebelstand, den wir in Ungarn empfinden, ist die Tatsache, daß wir viel zu viel Gesetze mit viel Paragraphen haben. Auf dem Gebiete des Finanzwesens kann man dies so recht deutlich wahrnehmen. Da gibt es so viele Verordnungen, Statuten und Normen, daß selbst der tüchtigste Jurist eine längere Zeit benötigt, um sich hierin halbwegs zurechtzufinden.

Es ist im Gebiete der Staatsverwaltung aber aber auch kein einziger Zweig, bei welchem so große Unordnung wäre, wo alle Angelegenheiten auf so schweren bleiernen Füßen gingen, wo so viele Ungerechtigkeiten, Ungefährlichkeiten, Spikanerrien geschehen, wo der Staat so viele von Rechtswegen ihm nicht gebührende Summen einheimst, als das Finanzwesen es tut.

Unter verschiedenen und kaum glaublichen Titeln werden Gebühren bemessen und eingehoben und wenn sie nicht pünktlich bezahlt werden, strenge eingetrieben. Nur darin herrscht eine gewisse Pünktlichkeit. Wenn aber Jemanden unrechtmäßig Gebühren aufgerechnet und diese auch eingezahlt werden, dann kann der Betreffende lange warten, bis er sein Geld zurückbekommt.

Namentlich ist es unser Stempel- und Gebührengesetz, welches in dieser Beziehung als Muster dienen könnte. Von diesem kann man mit Recht sagen:

„Der Wagen hielt still. Die Fenster des Hauses waren erleuchtet, Musik schallte mir entgegen. Ich eilte ins Haus, die Treppe hinauf, da kam mir meine Bertha mit den Worten entgegengeflogen: „Aber Albert, Albert, was ist dir begegnet?“ und fest hing sie an meinem Hals.“

„Die junge Frau wollte ihren Mann unterbrechen, aber ohne sich stören zu lassen fuhr er fort:

„Ich zeigte ihr das Loch in meinem Rocke, ich erzählte ihr mit kurzen Worten meine Schicksale, und lachend zog sie mich in ein Zimmer.“

„Unsere Gäste und wir alle konnten uns dein Ausbleiben nicht erklären. Ich war am Bahnhofe, um dich zu erwarten; du kamst nicht, und große Angst habe ich seitdem deinetwegen angestanden, weil ich befürchtete, dir sei irgend ein Unglück zugestoßen; gottlob, daß es weiter nichts ist.“

„Gottlob?“ wiederholte ich fragend. „Nun, ich glaube, es wäre eben genug, und ich weiß nicht, ob ein Halsbruch viel schlimmer gewesen wäre, als die Pein, welche ich ausgestanden habe.“

„Du mußt dich umkleiden, Albert,“ drängte jetzt meine Braut, „tritt in dies Zimmer und beeile deine Toilette; es warten Alle auf dich.“

„Mit diesen Worten schob sie mich in ein kleines Zimmer; es war ihr Stübchen. Mit selbigem Gluck im Herzen schaute ich mich in dem kleinen Zimmer um. Da stand ihr Nähtisch, da ihr Stuhl, auf dem sie zu sitzen pflegte, dort hing mein Bild mit Ephen umschlungen — es erschien mir wie im Paradiese in diesem kleinen Raume; aber ich mußte mich umkleiden, ich hatte keine Zeit zu Betrachtungen.“

„Eilig warf ich den löcherigen Rock von mir. Ich wollte die Reisetasche aufschließen, aber der Schlüssel paßte nicht, das Schloß öffnete sich zum wenigsten nicht, ich mochte den Schlüssel drehen und wenden wie ich

Feuilleton.

Der erste April.

(Schluß.)

„Die Eisenbahn schien mir günstiger zu sein, als das Dampfschiff, denn ohne Hindernis langten wir in Dresden an. Ich eilte an das Gelaßer unterhalb der Brühl'schen Terrasse, meinen Reisefack in Empfang zu nehmen, und war auch so glücklich, ihn zu erhalten.“

„Ich hätte mich nun umkleiden können, aber meine Kleider waren jetzt so ziemlich wieder getrocknet und das verhängnisvolle Loch im Rocke störte mich wenig, mochten die Menschen auch noch so neugierig darnach blicken. Ich eilte zum Bahnhofe, löste mir ein Bilet, und den Reisefack in der einen Hand, die kleine Tasche sicher um den Hals gehängt, stand ich wartend da. Jetzt wollte ich mich vor jedem bösen Geschick schon sorgsam hüten. Ich war einer der Ersten, der in den Wagen sprang, als die Glocke zum Einsteigen ertönte, und sorgsam schob ich meinen Reisefack unter meinen Sitz. Der Wagen füllte sich mit Passagieren, die Stunde der Abfahrt schlug, der Piff der Lokomotive erschallte, und dahin fuhren wir gen Leipzig, zum Postabend.“

„Ich hatte zwar nun die Aussicht, spät abends in Leipzig anzukommen; aber ich kam doch hin, wenn mir der Himmel sonst gnädig war. Ich kümmerte mich, in eine Ecke geleht und mich meinem Gedanken überlassend, wenig um meine Reisegefährten. Ja, ich würde nicht einmal bemerkt haben, daß mir gegenüber eine Dame mit langen blonden Locken saß, hätte mich nicht das Klagen derselben über Zugluft auf sie aufmerksam gemacht. Sie gehörte gerade nicht zu den besondern Schönheiten, noch war ihr Alter ein sehr jungliches — ich schätzte es auf 40 bis 50 Jahre, wenn nicht

gar ihre Geburt in das Ende des vorigen Jahrhunderts fiel. Sie konnte mir deshalb nur ein äußerst geringes Interesse abgewinnen, aber trotzdem konnte ich, als sie mich bat, ihr meinen Sitz zu überlassen, an dem es weniger zog, nicht umhin, ihr denselben abzutreten. Kaum hatte ich mich indeß auf dem von ihr eingeräumten Sitze niedergelassen, als ich das Zerbrechen eines Glases oder einer Flasche hinter mir bemerkte.“

„O Gott, meine Flasche!“ rief die Dame außer sich, „meine Flasche mit Haaröl!“

„Ich sprang auf, holte die Flasche hervor, sie war zerbrochen, und der ganze wohlriechende Inhalt hatte sich bereits in meinen Rock und meine Beinkleider eingeflogen.“

„Das fehlte mir noch, daß ich nach dem Bade noch eingölt ward, und ärgerlich warf ich die Ueberreste der Flasche zum Fenster hinaus.“

„Mein schönes Del!“ klagte die Sibylle, denn als solche erschien sie mir jetzt, in Einem fort. Daß sie aber meine neuen Beinkleider gänzlich zu Grunde gerichtet habe, daran dachte sie nicht, und bedauerte es nicht einmal, als ich sie darauf aufmerksam machte. Sie hatte nur Sinn für ihr Del.“

„Ich hatte indeß den Gewinn davon, daß sie sich nun gleichfalls ärgerlich in ihre Ecke zurückzog und mich in Ruhe ließ.“

„Bon Herzen dankte ich Gott, als wir in Leipzig ankamen und der Zug stillhielt. Ich riß die Wagentür auf, griff nach dem Reisefack unter meinem Sitze und eilte mit ihm fort zu einer Droschke. Ich rief dem Kutscher Straße und Hausnummer zu, und schnell rollte der Wagen dahin. Mir schlug das Herz vor Freude und Erwartung. Nach so viel Leiden atmete ich jetzt endlich froh und leicht auf. Zwar war die Uhr bald zehn, aber ich kam doch, ich war meinem Ziel nahe und konnte meine Bertha gleich begrüßen.“

es existirt kein Fachmann in Ungarn, mag er noch so gelehrt und berühmt sein, der dieses Gesetz ganz und voll beherrscht und in allen Punkten richtig versteht.

Es ist dies auch nicht möglich, denn seit mehr als fünfzig Jahren wird an demselben von guten und schlechten Finanzkapazitäten einer jeden Regierung herum gestickt und wird allerlei Tand zum mengetragen, womit er nun zu einem unverdaulichen Monstrum gemacht wurde, anstatt einmal ernstlich daran zu gehen, ein einheitliches, einfaches, gerechtes und auf rationalen Grundsätzen ruhendes neues Gesetz zu schaffen.

Unser jetziges Gesetz und seine vielen Anhangsel haben so viele Strafen, enge Pässe, Schleichwege, hintere Türl und Absteherwege, daß sich der Laie hierin nie auskennen kann. Es ist ganz einfach eine Falle, welche dem Gebührenzahler gestellt wird, und ist diese Falle einmal zugeklappt, dann zappelt er umsonst, er wird nicht eher losgelassen, bis er ordentlich geblecht hat.

Wenn wir so die Sache genauer betrachten, müssen wir zu dem Resultate kommen, daß sich die jeweiligen Nachhaber unseres Staates tatsächlich keine Mühe nehmen, den staatsverhaltenden Bürger in der geringsten Weise entgegenzukommen. Denn nehmen wir nur ein Beispiel: Auf deinen Realitäten, lieber Leser, hast du intabulirte Schulden, nach welchen du natürlich Zinsen zahlen mußt; die Zinsen aber verringern das Erträgniß deiner Realitäten, insofern auch die Steuern, welche du bezahlen mußt nach dem Erträgnisse. Der intabulirte Gläubiger muß nach dieser Forderung Steuer zahlen, weil die Intabulirung durch das Grundbuch der Finanzbehörde angezeigt werden muß.

Auf Grund dieser grundbüchlichen Verständigung entwirft der Staat sofort die Kapitalzinsensteuer, zieht diesen Umstand aber bei deiner Steuer nicht in Betracht, denn suchst du bis spätestens 15. Jänner jedes Jahres nicht wegen dieser intabulirten Schuld um Steuernachlaß an, erhältst du einen solchen nicht und mußt nicht nur deinem Gläubiger die Zinsen bezahlen, sondern auch von deinem Mindereinkommen eine solche Steuer, als hättest du ein reines Vermögen. Trotzdem der Staat amtlich Kenntniß davon hat, daß dir laut Gesetz ein Steuernachlaß gebührt, bekommst du ihn in diesem Falle doch nicht.

Mit den Bemessungsgebühren stehen wir besonders schlecht. Der Umstand, daß eine Realität im dem Zeitraum von z. B. 10 Jahren 8 bis 10 mal oder auch öfter verkauft wird, ändert an der auszuwerfenden Bemessung gar nichts. Der Staat hebt ohne Rücksicht auf die Frist der Besitzveränderung jedesmal nach dem Kaufe seine 4³/₁₀ Prozent ein und kümmert sich gar nicht darum, wieviel schon in seinen Säckel eingeflossen ist. Unter solchen Umständen hat der Staat oft mehr an Bemessung, als der Wert der Realität selbst ausmacht. Dies haben größtenteils die kleineren Realitätenbesitzer zu büßen, nachdem bekanntlich unter diesen der meiste Besitzwechsel vorkommt.

Es sollte doch endlich einmal ernst an die Sache gegangen werden, diese unhaltbaren Zustände zu beseitigen. Bei Entwurf der Bemessungen müßte immer auch die Besitzveränderungsfrist in Betracht

gezogen werden und je kürzer diese ist, desto geringer sollte die Bemessung sein.

Ueberhaupt sollten Regierung und Gesetzgebung trachten, sobald als möglich ein neues Steuergesetz, wie auch ein neues Stempel- und Gebührengesetz, besonders aber die Herabminderung der Gebühren- und Grundsteuer einzuführen.

Repräsentanten-Sitzung.

Beschlossene Donnerstag nachmittags 2 Uhr fand im städtischen Rathhause die diesmonatliche Repräsentantensitzung statt, welche seitens der Stadtväter gut besucht war.

Der vorliegende Bürgermeister-Stellvertreter meldete das Einlangen einiger außerordentliche Gegenstände an, welche er nach Schluß der Tagesordnung zu verhandeln empfahl.

Die Tagesordnung wies nur einige Gegenstände auf, welche ebenso rasche als glatte Erledigung fanden.

1. Die Bergmeisterstelle wurde infolge Wahl durch Ludwig Nagy besetzt.

2. Der Gewerbeschul-Zeichenlehrer Karl Kiss sucht an um die Regelung seiner 5-jährigen Quinquennialzulage sowie um Ergänzung seines Wohnungspauschales auf 300 K. Die Repräsentanz hat auf Antrag des Magistrates diese Angelegenheit mit Zuhilfenahme einer Staatssubvention in günstigem Sinne erledigt und die Gehaltsregelung angenommen.

3. Die Stickerei-Fabrik-Aktiengesellschaft Sontag & Korb hat schon vor längerer Zeit um käufliche Ueberlassung eines Territoriums angefragt. Die Wirtschafts- und Finanzkommission beantragte die Ablehnung des Verkaufes aus verschiedenen Gründen, weshalb Gesuchsteller abgewiesen wurde.

4. Baumeister Franz Müller sucht an um Löschung der Kanalanschlußgebühr in der Pomergasse, nachdem dieser keinen Anschluß hat. Die Repräsentanz hat auf Antrag des Magistrates dem Gesuche Folge gegeben.

5. Die Elektrizitätsfirma Ganz & Co. sucht an um Anschaffung einer Dynamomaschine nebst Motor. Auf Antrag des Magistrates wird das Gesuch ebenfalls einstimmig angenommen.

6. Alexander Galás & Konsorten suchen an zur Ausübung ihres Pastetgewerbes entgegen einer bisherigen Gepflogenheit gegen Ertrag von jährlichen 30 K. um Ueberlassung der hierzu nötigen Lenderde. Wird gut geheißen.

7. Der kön. ung. Gewerbeinspektor fand anlässlich seiner letzten Fabriksinspektion die in der städt. Ziegelfabrik befindlichen Arbeiterwohnungen für unzureichend, weshalb er deren entsprechende Umgestaltung anordnete. Die diesbezüglichen Kosten belaufen sich auf nahezu 1000 K. welche zu Lasten des nächstjährigen Kostenvoranschlages präliminirt werden.

8. Es folgten nun mehrere Pachtverträge. Das Bedes-Palast-Territorium pachtete Alexander Jarania aus Dorobó um jährlichem 12 K.; den am Lowanger befindlichen Gemüse- und Obstgarten Paul Aczel um jährl. 20 K. 20 h. Die Schweinezuchtanlage hingegen pachtete Paul Szmolján um jährl. 20 Kronen.

9. Gegen Johann Schatz und Ludwig Kappel wird die Stadt wegen Mietsrückstände im Klagewege vorgehen. 10. Das Zuständigkeitsgesuch des Josef Glas und Josefa Hocheder wurde abschlägig beschieden.

Nun folgten einige außerordentliche Punkte. Die Repräsentanz beschloß, — um der Fleischsteuererhöhung wirksam entgegen zu treten, dennoch die Aufstellung einer behördlichen Fleischbank und betraute mit deren Ausführung den Stadtmagistrat. Die neue Fleischbank wird im Hofe des Rathhauses, in einem für diese Zwecke eingerichteten prächtigen Kellerlokale sein. Die Einrichtung der hierzu nötigen Gerätschaften ist im Zuge und es haben sich zur Ausschrottung zwei Fleischhauer gemeldet. Gleichzeitig wurde beschlossen, beim Ministerium anzusuchen, daß die Limitierung der Fleisch- und sonstigen Lebensmittel-

Noah, in einer Trödlerbude nicht aussehender. Schuhe, Kragen, Locken, Rämme, Kleider, Bänder, Seife, Bürsten lagen bunt durcheinander, und dazwischen duftete es herrlich von zerbrochenen Gläsern mit köstlichem Wasser.

„Es klopfte an die Thür. Meine Braut fragte mich, ob meine Toilette noch nicht beendet sei?“

„Sie ist fertig.“ rief ich, „komm nur herein.“

„Ein lauter Schrei des Entsetzens entfuhr ihr, als sie einen Blick in das Zimmer und dessen Ausschmückung warf.“

„In lustiger Verzweiflung über alles Ungemach teilte ich ihr die Verwechslung der Reisetasche mit.“

„Die Dame.“ rief ich, „freut sich jetzt vielleicht ebenso über den Inhalt meiner Reisetasche, und paßt meine Bräutigamskleider an.“ — Aber der verzweiflungsvolle Ruf meiner Vertha: „Was fangen wir nun an?“ brachte mich wieder etwas zur Besinnung.

„Ihr feiert den Pottabend allein.“ erwiderte ich, „denn mit meinem eingöckelten Beinleider und verbrannten Rocke kann ich mich niemand zeigen.“

„Das schien ihr allerdings auch einzulenkten. Zum Glück trat mein Schwiegerpapa ins Zimmer.“

„Da hilft nichts.“ rief er lachend, als ich ihm alle meine Schicksale mitgeteilt, „als du ziehst von mir Kleider an. Ich bin zwar etwas größer und stärker als du, aber das schadet nichts, und morgen wird sich die richtige Reisetasche wohl auffinden lassen, oder es muß auf andere Weise Rat geschafft werden.“

„Am meisten protestirte meine Braut gegen den Anzug ihres Vaters; aber es half nichts, ich ward hineingesteckt. Mein Schwiegerpapa hatte während der Zeit meinen Gästen bereits meinen Unfall mitgeteilt, und als ich in meinen weiten langen Beinleidern, die noch dazu unten umgeschlagen waren, und in einem mächtig großen Frack, den ich jeden Augenblick zu verlieren befürchtete, in den Saal trat, ward ich mit allgemeinem Jubel

empfangen, und stimmte man selbst mit darin ein. Mein Anzug gab noch zu vielem Scherz Anlaß, und trug das Meinige dazu bei, daß der Pottabend so lustig endete, wie wohl selten ein zweiter.

„Am andern Morgen, als ich eben Nachforschungen nach meinem Reisetasche anstellen wollte, trat zu meiner größten Verwunderung meine blondgelockte Reisefährtin vom Tage zuvor ins Zimmer, und ward als Tante Mina von meiner Braut empfangen.“

„Sie war ebenso erstaunt, als meine Braut mich ihr als ihren Verlobten vorstellte, und blickte mich zürnt an.“

„Wir kennen uns bereits.“ sagte ich lachend, „und die Geheimnisse unserer Reisetaschen haben uns gegenseitig noch bekannter gemacht.“

„Also Sie haben meine Reisetasche?“ rief sie. „Ich hoffe, daß Sie dieselbe nicht geöffnet haben.“

„Das habe ich allerdings, und habe mich köstlich darüber amüset. Das Gesicht der Tante verfinsterte sich erschrecklich bei diesen Worten. Sie war mir ohnedies schon wegen der zerbrochenen Delflasche gram.“

„Als sie aber gar die Unordnung erfuhr, welche ich unter ihren Heiligthümern, den Locken und Schachteln, angerichtet, — ward sie meine bitterste Feindin, und sie ist es geblieben.“

„Ich war froh, daß ich am Nachmittag in meiner eigenen Bräutigamskleidung vor den Altar treten konnte und habe seitdem oft über die Mißgeschick jenes Tages herzlich gelacht.“

Mit diesen Worten schloß der Advokat Rumpf seine Erzählung, die einen allgemeinen Jubel und Beifall hervorgelernt hatte. Die Gläser wurden gefüllt, und noch nachträglich brachte man dem geplagten Bräutigam ein lautes Hoch!

Lokal-Notizen.

Das Gartenfest des Köpfer freiwilligen Feuerwehrcorps am vergangenen Sonntag war riesig stark besucht und vom denkbar schönsten Wetter begleitet. Auch das finanzielle Reinerträgniß war ein ganz zufriedenstellendes, wozu insbesondere das Erträgniß des Wettschießens sowie des Preisregelschießens wesentlich beitrug. Leider war das Animo kein besonderes; hiezu trugen eben viele Umstände bei, die wir nicht zu erörtern suchen. Es fehlt unserer heutigen Jugend geradezu das Verständniß, sich an einem Tanzvergnügen zu beteiligen und so muß sich denn die junge Damenvelt ins Unvermeidliche fügen, denn das Animo läßt sich eben nicht bei den Haaren herbeiziehen. Das Preisregelschießen sowohl, wie auch das Wettschießen nahm schon vormittags seinen Anfang und wurden insbesondere bei Esterem sehr schöne Resultate erzielt. Zwei Musikkapellen sorgten abwechselnd für angenehme Zertreuung der Gäste. Das abends nach 8 Uhr abgebrannte Feuerwerk gelang auch diesmal ziemlich gut, erzielte und dessen Erzeuger Franz Kovács großen Beifall. Nachdem sich die Luft gegen 9 Uhr abends merklich abkühlte, und vielen bereits ungemütlich wurde, verlor sich bald das Gros der besseren Gäste und gar bald wimmelte es von der minderen Kategorie Tanzlustiger, welche es sich nicht nehmen ließen, bis zum Morgengrauen mitzutun.

— Trauung. Vergangenen Mittwoch nachmittags 1/5 Uhr fand im hiesigen Matriculante die Trauung des Monteurs der Elektrizitätsfirma Ganz & Co. Herrn Rudolf Wittel mit dem hiesigen Fräulein Amalie Prader statt. Unmittelbar darauf erfolgte die priesterliche Trauung in der evang. Kirche. Wir gratulieren!

— Trauung. Am Montag, den 10. d. vormittags 8 Uhr findet im hiesigen Standesamte die Trauung des Oberrealschulprofessors Herrn Jozef Csizsák aus Zsotna mit der diplomirten Bürgerkassulheilerin Fräulein Gisella Fekete statt. Die priesterliche Trauung findet kurz darauf in der Herz Jesukirche statt. Unsere besten Glückwünsche!

— An Ueberzahlungen gelegentlich des Gartenfestes des Köpfer freiwilligen Feuerwehrcorps haben geleistet: Baron Stokmann v. Miske 9 K., Johann Perkovits 5 K. Je 4 K.: Frau Witwe Wragel, Edward Müller, Frau Waldmayer. Je 3 K.: Witwe v. Gyömröy, Dr. Stefan Kovács, Professor Randweg. Je 2 K.: Freiherr v. Appel, Karl Baldauf, N. Bensch, Leopold Meyer, Johann Görz, Josef Köpfer, Frim, Josef Laas, Berthold Wick, Johann Pfeffel, Witwe Otto Radice, Dr. Mikolaj v. Siszovics, Julius Stiasny, Johann Schönbauer, Frau Witwe Trezentaller, Mathias Weigl, Adar v. Weörös, Graf Alberti, Anton Biro, Baronin v. Babarczy, Rudolf Bass, Ludwig Bajcsy, Georg Berényi, Frau Dellin, Frau Johann Citner, F. Eisner, Frau Gottlieb Freyler, Gustav Flamisch, Professor Gerecs, Karl Gruber, Dr. Julius

empfangen, und stimmte man selbst mit darin ein. Mein Anzug gab noch zu vielem Scherz Anlaß, und trug das Meinige dazu bei, daß der Pottabend so lustig endete, wie wohl selten ein zweiter.

„Am andern Morgen, als ich eben Nachforschungen nach meinem Reisetasche anstellen wollte, trat zu meiner größten Verwunderung meine blondgelockte Reisefährtin vom Tage zuvor ins Zimmer, und ward als Tante Mina von meiner Braut empfangen.“

„Sie war ebenso erstaunt, als meine Braut mich ihr als ihren Verlobten vorstellte, und blickte mich zürnt an.“

„Wir kennen uns bereits.“ sagte ich lachend, „und die Geheimnisse unserer Reisetaschen haben uns gegenseitig noch bekannter gemacht.“

„Also Sie haben meine Reisetasche?“ rief sie. „Ich hoffe, daß Sie dieselbe nicht geöffnet haben.“

„Das habe ich allerdings, und habe mich köstlich darüber amüset. Das Gesicht der Tante verfinsterte sich erschrecklich bei diesen Worten. Sie war mir ohnedies schon wegen der zerbrochenen Delflasche gram.“

„Als sie aber gar die Unordnung erfuhr, welche ich unter ihren Heiligthümern, den Locken und Schachteln, angerichtet, — ward sie meine bitterste Feindin, und sie ist es geblieben.“

„Ich war froh, daß ich am Nachmittag in meiner eigenen Bräutigamskleidung vor den Altar treten konnte und habe seitdem oft über die Mißgeschick jenes Tages herzlich gelacht.“

Mit diesen Worten schloß der Advokat Rumpf seine Erzählung, die einen allgemeinen Jubel und Beifall hervorgelernt hatte. Die Gläser wurden gefüllt, und noch nachträglich brachte man dem geplagten Bräutigam ein lautes Hoch!

Gabas, Lubnosa, Frau Anton Kovács, J. Kulcsár, J. Johann Lau, N. N. N., Ignaz Pop, Rujnák, W. Rónai, Sta. Rosenkranz, Schermann, Wagner und N. Neumann, Nordmáros

wehrcorps Ueberzahlungen zuzurechnen.

— Verein des Her Unterst vormittags, am 27. September 1890, 10 Uhr

Uhr verstarb ehre und be- K r t u b a u c r i p t i e n 49 Jahre der ihn k- getan. Seit August 1. erfolgen. S

— S- vergangen der oberen ein Schaden fielen. Nach ner betraf, der aufopfer- feuerwehren emporlodern

— J- jungen Herr ist nicht nu das animie größtenteils sich auch ih um die U- Arrangieru Aufgabe ein- weis gelief- hin lobensw- Schmeil.“

— G- zufriedenste führt. Das Genüge spr

— G- ten- und F- heit jede V- Die anhalte der Boden trocken und ein Regenn- trockenen V- zuführen.

— N- ein veranla- zenden Fest in zwei fest Nöfalva u- thonner'sche ihren Anfa- Rosenkönig- 10 Rendete- welcher das- tung anweh-

— B- Vor- hübsche M-

— S- guft 1. 3. weißest sta- wirt Roma- in dem er- die Unterb- Bei günsti- der Köpfer- gute Küche

— Z- zenten erbi-

— B- Blaz- Marhavásá- Schlapfer- alja utca 1- Marton Ju-

— S- Unfer- mein hört, den Prostit- erhalten. 3- aus Szomb- bestehende- zeit das ob- 16.000 K- stitutionslo-

*) Fü- einzel Vert-

neuen Gewerbeseges
hizu übrigen alle
in ähnlichem Sinne

hathely das Kultur-
beschloß die Reprä-
ar durch leihweise
zu lassen, welche
st werden.

Blasfati unterbrei-
teile, (Zeiger und
stammen, laut Forst-
ausgeschlagen wer-
Grund einer seitens
erwirkten Bewilli-
und den Wert des
ie Repräsentanz be-
Verkaufe des Holzes

II.

Röfeger freiwilligen
Sonntag war riesig
Wetter begleitet.
war ein ganz zufriede-
Erträgniß des Wett-
wesentlich beitrug.
beres; hizu trugen
st zu erörtern suchen.
radezu das Verständ-
zu beteiligen und so
ins Unvermeidliche
eben nicht bei den
schieden sowohl, wie
vornmittags seinen An-
Festern sehr schöne
sorgten abwechselnd
te. Das abends nach
auch diesmal ziem-
Franz Kovács großen
gegen 9 Uhr abends
s ungemüthlich wurde,
ten Gäste und gar
kategorie Tanzlustiger,
zum Morgengrauen

Nittwoch nachmittags
kamte die Trauung
Ganz & Co Herr
hlein Amalie Broder
e priesterliche Trau-
ankuren!

u 10. d. vornmittags
ate die Trauung des
Seipies aus Zsolna
erem Fräulein Gesella
nung findet kurz da-
Unsere besten Glück-

entlich des Garten-
vereines haben ge-
R., Johann Perovits
k., Eduard Müller,
v. Gyömröy, Dr.
Je 2 R.: Freiherr
sch, Leopold Mayer,
Josef Laas, Berthold
radice, Dr. Nikolaus
m Schönbauer, Franz
Madar v. Beorös,
v. Babarey, Rudolf
Jean Dellin, Frau
lieb Freyer, Gustav
Heuber, Dr. Julius

it dacin ein. Mein
alab, und trat das
so lustig endete,
even Nachforschun-
en wollte, trat zu
blondgelockte Rei-
Zimmer, und word
empfangen.
meine Braut mich
und blickte mich er-

ie ich lachend, „und
haben uns gegensei-
de?“ rief sie. „Ich
haben.“
habe mich köstlich
ante verfinsterte sich
war mir obdies
che gram.

ung eiführ, welche
sten und Schachteln,
erste Freundin, und
achmittags in meiner
Altar treten konnte
schickte jenes Tages

er Advokat Rumpf
en Jubel und Wei-
burden gefüllt, und
blagten Bräutigam

Gabas, Ludwig Heidenreich, Rudolf Heuffel, Stefan Ja-
nosa, Frau Witwe Kovács, Stefan Kincz, Karl Kovács,
Anton Kovács, Anton Kiss, Fr. Kobelrausch, Frau v.
Kulcsár, Frau Krampol, Frau Witwe Lindbauer, Dr.
Johann Lantinger, N. Lippich, Franz Maiz, N. N., N.
N., N. N., N. N., N. N., N. N., Witwe Dr. Plücher.
Ignaz Popper, Polecky N. Csóó, Béla Rusa, Franz
Kufnyák, Mathias Kufnyák, Leopold Kufte, Friedrich
Kónai, Stationschef Ringhofer, Eugen Köth, Martin
Kosentrans, Frau v. Stránky, Marie Soukup, Stefan
Schermann, Josef Schaar, Karl Schlapfer, Alexandrine
Wagner und Wilhelm Wölfel. Ludwig Frankl 60 h.,
N. Neumann 60 h., Josef Großmann 50 h., Gaspar v.
Korchmáros 40 h.

— **Rechtlicher Dank.** Der Köfeger freiw. Feuer-
wehverein beehrt sich hiemit, allen edlen Spendern von
Ueberzahlungen hiemit seinen verbindlichsten Dank aus-
zusprechen.

— **Viehzuht-Prämierung.** Der landwirtschaftliche
Berein des Soproner Komitats veranstaltet mit staatlicher
Unterstützung in der Gemeinde Büd am 30. August
vormittags, in Szany am 6. September, in Beckenyéd
am 27. September Viehzuht-Prämierungen. Die Defo-
nomen werden ersucht, diese Ausstellungen je zahlreicher
zu beschicken.

— **Todesfall.** Am 7. August l. J. vonmittags 10
Uhr verstarb in Vágód der dortigen allgemeinen hochver-
ehrte und beliebte v. Pfarcer, Sr. Hochwürden Alexander
Kirnbauer nach langem Leiden im 73. Jahre seines
erproblicher Tätigkeit gewidmeten Lebens. Es war seit
49 Jahren der Seelforger dieser Gemeinde und Irder,
der ihn kannte, war ihm in aufrichtiger Verehrung zu-
getan. Seine Beerdigung wird morgen Sonntag, den 9.
August l. J. nachmittags 4 Uhr im Vágóder Friedhofe
erfolgen. Segen seinem Andenken!

— **Schadenfeuer in Vésa.** In der Nacht vom
vergangenen Samstag auf Sonntag brach in Vésa in
der oberen Gasse aus bisher noch unbekannter Ursache
ein Schadenfeuer aus, welchem zehn Häuser zum Opfer
fielen. Nachdem das Unheil gerade die ärmeren Bewoh-
ner betraf, sind diese sozulagen Beifall geworden. Trotz
der aufopferungsvollen Tätigkeit der Orts- und Nachbar-
feuerwehren konnte der Brand, dessen Flammen hoch
emporloderten, erst gegen Morgen lokalisiert werden.

— **Das Tanzkränzchen** der hiesigen studierenden
jungen Herrenwelt, welches am 1. August l. J. stattfand,
ist nicht nur überaus gut gelungen, sondern war auch
das animirteste aller bisherigen Arrangements. Hier war
größtentheils die goldene Jugend vertreten und sie ließ
sich auch ihren Teil nicht nehmen, denn sie bot alles auf,
was die Unterhaltung je animierter zu gestalten. Das
Arrangementskomité hat sich in bravster Weise seiner
Aufgabe entledigt und hiedurch auch gleichzeitig den Be-
weis geliefert, daß man bei einigem guten Willen immer-
hin lobenswerthes leisten kann. Es klappte alles wie „am
Schnür.“ Auch das petuniäre Erträgniß war ein ganz
zufriedenstellendes und wurde wohlthätigen Zwecken zu-
geführt. Das Fest dauerte bis 7 Uhr früh, was wohl zur
Genüge spricht.

— **Endlich der ersuchte Regen.** Unsere Weingar-
ten- und Feldbesitzer gaben in Folge der längeren Trocken-
heit jede Hoffnung auf eine qualitativ gute Ernte auf.
Die anhaltende Dürre machte diese ganz verzagt, denn
der Boden war auf eine Tiefe von 1-2 Schuh total
trocken und zeigte vielfach Sprünge. Endlich trat aber
ein Regenwetter ein, das wenigstens geeignet war, dem
trockenen Boden wiederum seine nötige Feuchtigkeit zu-
zuführen.

— **Rosensest.** Der Kendefer freiw. Feuerwehverein
veranstaltet am 20. August in Rótsalva ein mit glän-
zenden Festlichkeiten verbundenes Rosensest. Der Umzug
in zwei festlich geschmückten Wagen wird von Kendefer nach
Rótsalva um 4 Uhr erfolgen und zwar in den Hollen-
thorner'schen Gasthausgarten, woselbst die Unterhaltung
ihren Anfang nehmen wird. In Garten wird vor der
Rosenkönigin ein Schleiertanz aufgeführt und zwar durch
10 Kendefer Mädchen. — **Schönheits-Konkurrenz,** bei
welcher das schönste Mädchen, welche bei der Unterhal-
tung anwesend ist, ein Geschenk bekommt. Entree 40 Heller.
— Vor dem Garten wird ein Zelt errichtet, woselbst
hübsche Mädchen Obst und dergleichen verkaufen werden.

— **Kirchweihfest.** Morgen Sonntag, den 9. Au-
gust l. J. findet in Alsó-László das diesjährige Kirch-
weihfest statt, zu welchem auch der Képekethelyer Tabor-
wirt Roman Bölöl große Vorbereitungen treffen wird,
in dem er außer einem geräumigen Tanzplatz auch für
die Unterbringung der zahlreichen Gäste gesorgt hat.
Bei günstigem Wetter wird voraussichtlich der Andrang
der Köfeger Gäste ein ziemlich großer werden. Für
gute Küche und Keller ist bestens gesorgt.

— **Widenschank-Lizenzen.** Folgende Weinprodu-
zenten erhielten Widenschank-Lizenzen:
Blazovits Ferenc Király utca 605. Kleinrath János
Marhavásártér 527. Weber Ferencné Intézet utca 446.
Schlapfer Ferenc Erdő utca 192. Müller Imre Hegy-
alja utca 137, Kaltenecker Ferenc, Hegyalja utca 157.
Marton Julia, Györi utca 766.

Gingefendet. *)

Stimmen aus dem Publikum.

Unsere so friedliche Stadt soll, — wie man allge-
mein hört, außer dem in der Waldgasse bereits bestehen-
den Prostitutionslokal in allerfrühesten Zeit noch ein zweites
erhalten. Zu diesem Behufe hat ein gewisser Josef Zsifkó
aus Szombathely bereits die, in der Waldgasse Nr. 196
bestehende Ernst Schneller'sche Villa, in welcher sich zur-
zeit das obgenannte Lokal befindet, um den Preis von
16.000 K. angekauft. Die gegenwärtige Besitzerin des Pro-
stitutionslokales Zema Kapótyás hat das Recht zur Aus-

*) Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion
einerlei Verantwortung.

übung dieses Berufes auf Jahre hindurch erworben und
nun soll zur allgemeinen Entrüstung der Szigeter Bewoh-
ner noch ein zweites Lokal errichtet werden, worin der
nunmehrige Käufer dieses Gewerbes ausüben will. Dieß
wäre des Guten denn doch zu viel! Die Szigeter Be-
wohner sind hierüber auf das Höchste entrüstet und wer-
den alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden,
um die Eröffnung eines zweiten Lokales zu verhindern. Es
wäre dies aber auch seitens unserer Stadtvertretung un-
verzeihlich, wenn sie noch einem Zweiten die Lizenz zur
Ausübung eines solchen Gewerbes erteilen würde. Bis-
her haben die Szigeter noch ein Auge zugedrückt; es soll
aber nicht erzwungen, im Notfalle eine aus 150 Unter-
schriften bestehende Eingabe an das Komitat zu richten,
in welcher die Szigeter aus, jedermann gewiß einleuchten-
den Gründen die Etablierung eines zweiten solchen Lokales
zu verhindern trachten werden; nunmehr als sie keines-
falls Steuerträger sind, um sich durch Mordaliierungen
und wüsten Lärmereien die nächtliche Ruhe stören zu
lassen.

Man hofft indes, daß die Stadtvertretung den Stand-
punkt der Szigeter nur billigen wird und zur richtigen
Zeit und am richtigen Fleck auch ein Wörtchen dreinreden
wird.

Schließlich wird jeder vernünftige Mensch einsehen,
daß zwei solcher Toleranzlokale wahrlich überflüssig sind.
Mehrere Szigeter.

Vermischte Nachrichten.

— **Vorbereitungen zu den großen Manövern.**
Zum Komitat Beckyprim, woselbst zwischen 16.—18. Sep-
tember die großen Korpsmanöver in Anwesenheit Seiner
Majestät des Königs stattfinden werden, werden die Vor-
bereitungen in großem Stile bereits getroffen. Seit Wo-
chen werden Artilleriegeschütze dahin befördert und es ver-
geht kaum ein Tag, wo nicht von den Ministerien Ver-
ordnungen bezüglich dieser Kaisermanöver herablangten.
Den Gastwirten wurde strengstens die Desinfizierung aller
Stallungen zur Pflicht gemacht und die Verwaltungs-
behörden angewiesen, den bürgerlichen Bierbestand in allen
Gemeinden des Beckyprimer Territoriums unverzüglich aufs
genaueste zu untersuchen. — Der Honvédminister verständig-
te das Vizegouverneur des Somogyer Komitats, daß
während der heurigen großen Manöver zwischen Kaposvár
und Somogy eine militärische Telegraphenlinie errichtet
wird, zu welchem Behufe die Telegraphendrähte jetzt ge-
legt werden.

— **Substituierung des Gewerbeinspektors.** Den
beurlaubten Gewerbeinspektor in Szombathely Korncel
Laky vertritt im Monat August der Soproner Gewerbe-
inspektor Anton Vogl.

— **Arretierte Zigeunerbanden.** Am 5. d. hat die
Gendarmarie in Batompa zwei Zigeunerbanden verhaftet
und dem dortigen Stabkomite eingeliefert. Es sind das
die Banden des Zigeuners Stojka und Kolompár, welche
sich in Sopronnyé aufhielten und die dortige Gegend
unsicher machten. Angeblich entführte die eine Bande ein
Mädchen und stahl ein Pferd von der andern. Darüber
gerieten sie in Streit, welcher bald in Tötlichkeiten aus-
artete. Einer der Zigeuner lief nach Batompa und machte
die Anzeige bei der dortigen Gendarmarie, auf welche
die Gendarmen in Sopronnyé sofort erschienen und die
in bester Kauferei befindlichen Zigeuner arretierte.

— **Fleischhauerstreit.** Aus Szabadka wird ge-
meldet: Die Fleischhauer beschloffen, da die Stadt-
gemeinde wegen Erhöhung der Fleischpreise eine städt.
Fleischbank errichten will, in Streit zu treten. Sämtliche
Fleischhauer haben die Arbeit eingestellt. Morgen wird
die Gemeinde durch Soldaten eingeschlagen lassen und das
Fleisch in der städtischen Fleischbank verkaufen.

— **Dr. Richters Unimentum Capsici comp.**
(Anker-Bein-Expeller) ist zu einem wahrhaft vollstän-
digen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit
langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken-
schmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatis-
mus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-
Uniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epi-
demischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind
Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft ge-
wesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem
Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden
und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.—
in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch ver-
lange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters
Anker-Uniment“ (Anker-Bein-Expeller) und sehe nach der
Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und
nehme nur Originalflaschen an.

— **Der Blitz als Brandstifter.** Vergangenen
Montag nachmittags um 4 Uhr in Beckenyéd ein fürchterliches
Unwetter. Der Blitz schlug in das Haus des dortigen
Sassan Karl Bölöl ein und steckte es in Brand. Das
Feuer griff rasch um sich, daß alsbald noch 5 andere
Wohnhäuser und 6 Scheunen ein Raub der Flammen
wurden. Den Feuerwehren von Beckenyéd, Félkesfalva,
Savanyukút, Tormafalu, Büdöskút, Borboldya, Nagy-
marton, Sikiós, Bölgyfalva, Lajtareni niflös und Zillings-
dorf gelang es nur mit Mühe, des Brandes bis abends
Herr zu werden.

— **Unwetter.** Aus Savanyukút wird gemeldet:
Während des dienstägigen Gewitters schlug hier der
Blitz wiederholt ein. Ein Blitzstrahl fuhr in das Grimm'sche
Sanatorium, ein anderer in das Café „Szeffion“, wo
eben die Kapelle konzertierte. In beiden Lokalitäten
entstand eine Panik. Ein dritter Blitz zerschmetterte am
Reitsteig einen mächtigen Baum. Das Gewitter war von
einem wolkenbruchartigen Regen begleitet.

— **Späte Hilfe.** Aus Zsinfalva wird gemeldet:
Vor zirka 8 Tagen erlitt die hier wohnhafte Witwe A.
Garab, eine 70-jährige Frau, einen doppelten Knochen-
bruch. Trotzdem aber behielt man sie bis 5. zuhause
und transportierte sie erst am 7. ins Soproner städt.
Krankenhaus. Gewiß eine sehr späte Hilfe!

— **Serunglück.** Man berichtet uns aus Györ:
Vor einigen Tagen erhielt der in der dortigen Rosszuth-
straße etablirte Gastwirt Herr Johann Moriz ein von
ihm bestelltes Brautweinfäßchen. Der Empfänger unter-
suchte dasselbe und kam dabei mit einem brandigen Zünd-
hölzchen dem Fäßchen zu nah, daßselbe explodierte und
zerstörte dem Unglücklichen den Kopf, so daß er sofort eine
gräßlich verstümmelte Leiche war.

— **Ein großer Brand** wüthete dieser Tage in Csér.
Demselben fielen 24 Wohnhäuser, 19 Scheunen und zahl-
reiche Nebengebäude zum Opfer. In den Flammen kamen
auch 20 Stück Schweine sowie zahlreiches Geflügel um.
Der Schaden beträgt mehr als 70.000 Kronen. Das
Feuer brach im Hause des Josef Koczor aus, jedoch ist
die Entstehungsurache bisher nicht bekannt.

— **Strafenzug in Agram.** Man berichtet am
30. v. aus Agram: Die Dissidenten der Starcsévics-Partei
hielten gestern abends die konstituierende Versammlung
ihres Bürgerklubs ab. In der Versammlung präsidirte
Abgeordneter Dr. Mile Starcsévics. Es hatten sich zirka
zweihundert Personen eingefunden. Nach Schluß der Ver-
sammlung erwarteten zahlreiche Anhänger der Starcsévi-
csianischen Mutterpartei die Dissidenten vor dem Ver-
sammlungslokal und attackierten dieselben. Es kam zu klei-
nen Zusammenstößen, denen die Polizei in energischer
Weise ein Ende gemacht hatte. Zwei Personen wurden
verhaftet.

— **Großer Brand.** Wie aus Newyork gemeldet
wird, ist im Bezirke Coovos-Messi ein verort riesiger
Waldbrand entstanden, daß bisher nicht weniger, als sieben
Städte und mehrere Gemeinden eine wahre Feuersäule
bildeten. 800—1000 Menschen, zumeist Berg- und Holz-
arbeiter haben den Tod in den Flammen gefunden. Zehn-
tausend Menschen sind obdachlos. Der Schaden beziffert
sich auf Millionen. An ein Löschchen der Brandkatastrophe
ist gar nicht zu denken.

— **Ein neues Industrie-Etablissement.** Wie wir
hören, errichten die rühmlichst bekannten Bohm'schen Zie-
gelwerke in Vekésésaba ein großangelegtes Zweig-Estabilis-
ment, welches zufolge ratlosom Fleißes und anerkannter
Fachkenntnis der Eigentümer sicherlich in kurzer Zeit zu
den bedeutendsten der Gegend zählen dürfte.

— **In unseren bekannten österreichischen Bader-
orten** herrscht momentan reges Leben, stehen wir doch
im Zeichen der Hochsaison. Können unsere Vorfahren
für ein paar Stunden aus ihren Gräbern zurückkehren,
sie blickten sicher verwundert auf das Leben und Treiben,
daß in Teplitz, Sigh, Marienbad usw. jetzt herrscht. Aber
nicht weniger verwundert sind wir, wenn wir uns in Ge-
danken ins frühere Jahrhundert zurückversetzen und einen
Einblick in das Baderleben aus alter Zeit zu gewinnen
suchen; wenn wir im Bilde sehen, daß im 17. Jahrhun-
dert z. B. die Gäste in einem Vergnügungsbad im Bassin
vergnügend tafelten oder sich mit Musik und Gesellschafts-
spielen unterhielten. Eine Menge interessanter Züge des
früheren Baderlebens schildert uns in überaus anschau-
licher Weise ein Artikel über „Das Baderleben in alten
Tagen“, den die beliebte „Österreichische Familien- und
Moden-Zeitung“ in ihrer neuesten Nummer (Heft 45)
ihren Lesern bietet. Treffliche spannende Romane, fein
ausgeführte Kunstskizzen und schöne Gedichte machen
das reichhaltige Blatt mit Recht zu einem gerngelesenen
Gast in allen Familien. Die „Illustrirte Chronik der
Zeit“ macht den Leser mit allen wichtigen Tagesereignissen
vertraut, die schöne Leserin findet in den reichhaltigen
Modenteil die Hausfrau in der „Kochschule“ die ge-
wünschte Anregung und Rat, die Kinder Belehrung und
Unterhaltung in der Jugendbeilage. Fürwahr eine Fülle
des Gebotenen, die bei dem geringen Heftpreise von nur
24 Heller geradezu in Erstaunen setzt. Die „Österreichische
Familien- und Moden-Zeitung“ kann in jeder Buchhand-
lung am Orte bezogen werden. Probehefte sendet der
Verlag W. Bock & Co., Wien I., Falkenstraße 6 (Stu-
benring) auf Wunsch gratis.

Gingefendet.



Schönes Harmonium

2-spielig, ist billig zu verkaufen. Näheres bei
Anton Maschek, Klaviermacher
Kúszog, Grabenrunde Nr. 83.

BOHN M. ÉS TÁRSAI

NAGYKIKINDA und ZSOMBOLYA.-
 Ältestes, grösstes und bestes Etablissement der
 Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie sind die

BOHN'schen ZIEGELWERKE

in NAGYKIKINDA und ZSOMBOLYA.
 Gegründet 1864. — Vornehmste Referenzen. — Gegründet 1864.
 50 Millionen ahres-Produktion
 der k. u. k. pat. Bohn'schen Sicherheits-Überdeck-Ziegel.
**IN EISEN-OXID NATURROT ODER AUF WUNSCH AUCH
 GETHEERT.**
 Erzeugnisse: Bohn'sche pat. Sicherheits-Überdeck-Ziegel.
 Billigste, schönste Bedachung.
 Illustrierte Kataloge und Muster gratis und franko.



Nagykikindaer Fabrikat.
 Patentierte Bohn'sche Sicherheits-Überdeck-Ziegel No. 272.



Zsombolyaer Fabrikat.
 Patent-Sicherheits-Press-Überdeck-Ziegel No. 253.

Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 No.	K. S. K. S.	Per 50 No.	K. S. K. S.
Weizen	12.60 13.-	Weizenmehl Nr. 6.	31.50
Korn (Roggen)	10.80 11.20	" " " 7.	30.-
Frühergerste	8.- 8.50	Buttermehl Nr. 8.	16.-
Wintergerste	7.40 7.70	Weizenmehl G. F.	11.80
Safer	8.20 8.50	Roggenmehl I.	30.80
Mais	8-10 8-40	" " II.	12.-
		" " III.	11.-
Per 100 No.		Roggenkleie	12.50
Gries	38.50	Gerstenschrot	19.-
Weizenmehl Nr. 0.	36.50	Maischrott	18.-
" " 1.	35.50	Sen	8.-
" " 2.	34.80	Schab-Ströh	7.-
" " 3.	34.-	Streu-Ströh	4.-
" " 4.	33.20	Butter-Ströh	6.-
" " 5.	32.50		

Per 1/2 Mtr.	K. S. K. S.	Per Kilo	K. S. K. S.
Buchenscheiter I. Kl.	7.50	Rindfleisch	1.12 1.38
Buchenscheiter II. Kl.	6.-	Schweinefleisch	1.44 1.60
Eichenscheiter	6.75	Schweinefett	1.76
		Kalbsteif	1.44 1.76

FRANZ KOVÁCS

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
 Berudorfer Metallwaren-Fabriks-Niederlage
 Szombathely, királyutca Nr. 13.
 Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,



Pfaff, Afrana, Naumann etc.
 Langschiff, Bogenschiff, Central-
 schiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp & Naumann.
 Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.
 Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem
 Betrieb.

Allein echt **THIERRY'S BALSAM**
 ist nur

mit der grünen Nonne als Schutzmarke. Mindeste Versendung 12/2 oder 6/1 oder 1 Patent-Special-Familienflasche 5 K. —. Packung frei.

THIERRY'S CENTIFOLIENSALBE.

Mindeste Versendung 2 Dosen K 3.60.
 Die besten Hausmittel gegen Magenleiden, Sodbrennen
 Krämpfe, Husten, Brustleiden, Entzündungen, aller inneren
 Organe, Gicht, Gliederreissen, Wunden aller Art, Auszehrung,
 Abzesse, Geschwüre, Verletzungen jeder Art. etc.
 Man adressire: **An die Schutzengel-Apotheke**
 A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.
 Depot für Budapest bei Apotheker **Josef Török**
 J. & Dr. **Leó Egger** und **L. Vertess** in Lugo.

Epilepsi.

Wer an Krämpfe, Schwindel, Ohrenschmerzen, nervösen Zuständen leidet, verlor
 die Hoffnung, darüber Erhöhltes gratis
 u. franco durch die Schwann'sche
 Apotheke Frankfurt a. M.

K 30.000 Garantie für Reinheit



**Schicht-
 Seife (Marke Hirsch)**

Probieren
 geht übers
 Studieren

:: Sorgfältige Studien ::

haben ergeben, dass **Schicht-Hirsch-Seife** in jedem Wasser — ob warm oder kalt, hart oder weich — rasch u. stark schäumt; sie dringt leicht und intensiv in die Gewebe ein, löst den Schmutz überraschend schnell, ohne die Gewebe im geringsten anzugreifen. **Schicht-Hirsch-Seife** ist vollkommen rein und frei von

ätzenden Stoffen; sie wird seit Jahrzehnten in gleicher Qualität aus den besten Materialien hergestellt. Ihre Anwendung für jeden Reinigungszweck, für jede Art Wäsche ist ein Gebot der Klugheit und bedeutet für jeden Haushalt erhebliche Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Hausverkauf.

Das an der Grabenrunde in Güns
 gelegene Haus **N^o 73** ist aus freier
 Hand verkäuflich.

Eisenbahn-Verkehr

Gültig vom 1. Oktober 1906.
 Südbahn.

Von Kőszeg nach Szombathely

Abfahrt 5 Uhr 10 Früh	Ankunft 5 U. 54 M. in Szombath
" " 7 " 50 "	Ankunft 8 U. 35 M. in Szombath
" " 11 " 40 Vorm.	Ankunft 12 U. 25 M. in Szombath
" " 5 " 40 Nachm.	Ankunft 6 U. 25 M. in Szombath

Von Szombathely nach Kőszeg:

Abfahrt 6 Uhr 45 Früh	Ankunft 7 U. 31 M. in Kőszeg
" " 10 " 40 Mittag	Ankunft 11 U. 26 M. in Kőszeg
" " 3 " 15 Nachm.	Ankunft 4 U. 01 M. in Kőszeg
" " 7 " 39 Abends	Ankunft 8 U. 25 M. in Kőszeg

Von Szombathely nach Wien:

Abfahrt: 3.57, 6.20 Früh.	10.10 Vm. 2.16, 4.45, 6.35 Vm
Ankunft: 8.55, 9.55 Früh.	2.47 Nm. 5.25, 9.35, 10.50 Vds

Von Wien nach Szombathely:

Abfahrt: 7.35, 10.15 Früh.	3.-, 5.30 Nm. 8.25 Vds
Ankunft: 11.13 Vm. 2.15 Nm.	7.08, 8.50 Vds. 12.35 Vch

Von Szombathely nach Nagykanizsa:


Abfahrt 5.20 Frh.	11.25 Vm. 2.32 Nm. 8.58 Vb. 12.55 N
Ankunft: 8.- Frh.	1.50, 5.- Nm. 10.50 Vch. 3.40 Fr

Von Nagykanizsa nach Szombathely:

Abfahrt: 12.50 N. 4.22, 6.10 Fr.	12.15 Mit. 2.-, 5.25 Vch
Ankunft: 3.39, 6.13, 8.40 Fr.	2.09, 4.27 N. 9.42 Nm

Dobner'sches Haus


Alle 14 Tage, 40 Seiten stark mit Schnittzügen.
 Abonnements: 30 Kr. pro Vierteljahr, 100 Kr. pro
 pro Vierteljahr zu 30 Kr. und allen Postzusätzen.
 Gratis-Probekummern durch **John Henry Schwann**, Berlin W. 35.
 Welt über **100000** Abonnenten.



90 Kr.

Fräulein

mit guter Schrift, deutsch — ungarisch, nicht
 unter 20 Jahre alt, auch Anfängerin, für feines
 Stadtgeschäft als Buchhalterin gesucht. Offerte
 sind unter „Fleissig“ an die Administration die-
 ses Blattes zu richten.



Anerkennungsschreiben von Anstalten und Privaten.

Marillen

(Aprikosen,) edelste Sorte und **Kornbirnen**
 sind preiswürdig zu haben bei Witwe
Julie Feigl,
 Gyöngyös-utca 373.

WEINGARTENVERKAUF.

Ein unweit des Waldmeisterhauses liegen-
 der 900 □ Kl. grosser Kuh-Weingarten ist zu
 verkaufen. Nähere Auskunft bei der Eigentü-
 merin
Marie Randweg
 Király-ut 646.

Die neben der hiesigen Wasserheilanstalt
 befindliche

Josef-Villa

 ist vom 1. November l. J. angefangen zu ver-
 mieten.

Nr.

Fräulein
 für ein
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 für ein
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 „G“
 toftet per
 „Mit
 welche „alle
 behandeln,
 auf

Kőszeg, G
 Ma
 Landw
 Die
 Hongrie“,
 Gelehrschaf
 mer einen
 sters Jnuz
 gricole en
 einer chron
 der landwir
 fangen von
 1848, der
 Verdienst d
 Boden, die
 dahin nur
 hatte.
 Nach
 die landwirt
 Kategorien
 bester, die
 zwar je nach
 bis 60 Joch
 meinden Gu
 Anlagen vor
 überdes an
 eingeräumt
 landwirtschaf
 an landwirts
 Die un
 von Grund
 ganzen Natu
 Die ep
 digung in an
 war von über
 schaftliche Be
 Die in
 hunderts ein
 der landwirt
 ern möglich,
 sondern joga
 De ta
 1880 in gar

Die v
 stahlen sich
 äußerst komfo
 mige Frau
 Aufmerksamkeit
 Arbeit gerich
 und Alter Sc
 Beobachter d
 der Lebensdu
 reits die Best
 Zeit verheirat
 Sicherheit und
 als Jungfrau
 los mit der
 Frohman ihre
 Confine trenn
 die Klippen d
 ling, wie die
 fesselte das W
 nachahmungsu
 waren fast im
 ein moderner
 Frau seit Ku
 an den Tag l
 gungen darbro
 Adele ja
 derung nach,